

Er. Magnificenz

Dem

Hochwürdigem in Gott andächtigen und Hoch-
gelahrten Herrn

H E R R N

J. Joachim Langen

Hochberühmten ordentlichen Professor und Senior der
Theologischen Facultät auf der Königl. Preuß. Friedrichsuniversität,
ingleichem des Königl. Semin. Theolog. daselbst hochverdienten Direktor,
wie auch der Königl. und des Halberstädtischen Provincialfreyisches
hochansehnlichen Ephorus

Wollten

bey der dritten

Übernehmung des Proreectorats

ihre gehorsamste Ergebenheit bezeigen

Inspector und Seniores

wie auch

sämtliche Mitglieder des Königl. Semin. Theol.

den 12. Januar. 1741.

S A L L E

Gedruckt bey Johann Justinus Gebauern, Universitätsbuchdrucker.



Kapsel 78N 1 [21]

AK



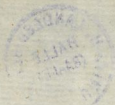
Die Friedrichs-Universität



Ad endlich trift die Hoffnung ein,
Die bange Sehnsucht wird gestillet.
Kann auch ein Wunsch gerechter seyn?
Man stehts so gleich, er wird und ist nun schon erfüllet.
Die Friedrichsuniversität,

Die schon im besten Ruffe steht,
Bekommt ein Haupt, das stets mit großem Ruhm regieret.
Ein Lange tritt jetzt vor den Riß,
Wer hegt nun wol Bekümmerniß?
Freut sich nicht jedermann, daß Er das Ruder führet?

SDa, aber das Prorectorats, welches
Ist mit sehr schwerer Last verbunden;
Wer solches zu verwalten hat,
Weiß wenig oder nichts von angenehmen Stunden.
Drum ist's nicht eines Mannes Amt;
Scheint gleich des rothen Purpurs Samt
Die Uebernehmung leicht und lustig anzupreisen;
Die Staatskunst hats so eingeführt,
Daß hohe Würde Würde ziert,
Man überzuckert gern die unschmackhaften Speisen.



Schwürdiger Greis, wie könnte es doch,
Daß Du es nochmals übernommen?
Wie? grauet Dir nicht vor dem Joch?
Dein Alter könnte ja demselben wol entkommen.
Da sieht man recht der Liebe Macht,
Die auf der Jugend Wohl bedacht;
Du schamst so wenig jetzt, wie sonst der hohen Jahre.
Drum wirst Du ehrfurchtsvoll verehrt,
Warum? Du bist's vor andern werth;
Du prangst mit größtem Recht im Schmuck gebleichter Haare.

Sie wohl! wie sanft würd's euch nun thun?
Ihr Hoffnungsvollen Musensöhne,
Ist's möglich? könnt ihr hiebei ruhn?
Nein, kommt, erregt vielmehr ein Spiel beliebter Thöne.
Es schiekt sich, denn eur Glücke blüht,
Wornach ihr euch sonst schon bemüht
Das wird sich nunmehr bald nach Wunsch, nach Willen zeigen.
Wer ist also? der uns verdenkt,
Daß unsre Kunst ein Opfer schenkt;
Wer ist's befugt? wer treibt uns jetzt zum blöden Schweigen?

Verwünschte Zeit! nun werden wir
Von den vergnügten Musenchören,
In ihren stillen Lustrevier
Noch manches schönes Lied auf reinen Saiten hören.
Es zeigt sich schon; sie sind bereit
Der grau umzognen Ewigkeit
Auf sanfteren Asbest ihr Glück zu übertragen.
Sie ziehn mit Macht die Wirbel an,
Es singt, wer auch nur etwas kann;
Und so, so hört man jetzt von aller Wohlfahrt sagen.

Beglückte Universtät!
Nun ist dir wieder Ruh beschieden;
Das Haupt, so dir anjezt vorsteht,
Sorgt, nächst dem Könige, vor deinem innren Frieden.
Dein König, der die Weisheit liebt,
Und deinen Fleiß durch Wohlthun übt,
Läßt dir dßmal viel Huld, viel Gnade angedeihen.
Er setzet deinem Musenchor
Heut unsren theuren Längen vor,
Nun darfst, nun magst du dich für keinen Anfall scheuen.

Nun, Brüder, nun könnt ihr vergnügt
Zu vieler Länder Wohl studieren.
Nur frisch! die Schwierigkeit besiegt;
So wird der Weisheit Kranz die muntern Schläfe zieren.
Was an den Werth der Wissenschaft
Für Wohl und Weh der Völker hast,
Kann der, so Einsicht hat, am allerbesten schätzen.
Was wahr ist, das ergötzt uns nur;
Wir gehn der Lehrer Weisheits Spur,
Was hohe Seelen labt, das kann auch uns ergötzen.

So laß denn, **S**ochverdienter Mann,
Laß unsrer Freude Zügel schiessen;
Nimm, was die Schwachheit opfert, an,
Dein weiter Ruhm ist doch in kein Gedicht zu schliessen.
Ja Deine Großmuth will auch nicht
Was man nur mit den Lippen spricht,
Sie fodert, und das recht, die Wirkung selbst zu sehen.
Gelübde sind oft blosser Dunst,
Was hält man aber von der Kunst?
Wie? sollte denn von uns dergleichen auch gesehen?

Mit nichten; nein, das Dankfeur brennt,
Und wird in unsern Herzen lodern;
Wer unsre reine Absicht kennt,
Wird keine Rechenschaft deswegen von uns fodern.
Gott stärke Dich. Der Wunsch ist klein
Wird aber diß nur richtig seyn,
So wird auch unser Flehn gewiß noch mehr erhalten.
Glaub, **t**heurer Mann, wir sind bereit,
Wir wollen stets aus Dankbarkeit
Für Dich und für Dein Wohl zu **G**ott die Hände falten.



Mr. Magnificenz

Dem

Hochwürdigem in Gott andächtigen und Hoch-
gelahrten Herrn

S E R R N

Herrn Joachim Langen

Hochberühmten ordentlichen Professor und Senior der
Theologischen Facultät auf der Königl. Preuss. Friedrichsuniversität,
ingeleichen des Königl. Semin. Theolog. daselbst hochverdienten Direktor,
wie auch der Königl. und des Halberstädtischen Provincialfreystädtisches
hochansehnlichen Ephorus

Wollten

bey der dritten

Übernehmung des Prorektorats

ihre gehorsamste Ergebenheit bezeigen

Inspektor und Seniores

wie auch

sämtliche Mitglieder des Königl. Semin. Theol.

den 12. Januar. 1741.

S A L L E

Gedruckt bey Johann Justinus Gebauern, Universitätsbuchdrucker.



Kapsel 78N 1 [21]

AK

